

**Zeitschrift:** Korrespondenzblatt / Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel  
**Band:** 8 (1958)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Vom Wesen und von der Bedeutung des heutigen  
Geographieunterrichts  
**Autor:** Bösiger, K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089965>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GEOGRAPHIE

Vom Wesen und von der Bedeutung des heutigen Geographieunterrichts

K.Bösiger, Basel

Im Zusammenhang mit den gegenwärtig aktuellen Gesprächen über die Schulreform und der damit verbundenen Revision der Lehrpläne hat man – namentlich auch in unserem nördlichen Nachbarland – wieder vermehrt über grundsätzliche Fragen des Geographieunterrichts und seinen Bildungswert diskutiert und geschrieben. Da auch bei uns oft über das Wesen und die Bedeutung des Faches Missverständnisse oder veraltete Auffassungen bestehen, seien hier für die Mitglieder unserer Gesellschaft in aller Kürze einige Grundgedanken zusammengefasst.

Columbus benötigte im Jahre 1492 für seine erste Atlantiküberquerung 70 Tage, ein modernes Flugzeug bewältigt die Distanz Zürich–New York (6500 km) in rund 10 Stunden. Der Wandel der Verkehrstechnik brachte also eine sensationelle Verkürzung der Reisezeiten und damit eine ungeahnte Erweiterung des geographischen Gesichtskreises, an der wir nicht achtlos vorbeisehen dürfen. So kann die wachsende Bedeutung der Geographie für das praktische Leben unserer Zeit nicht mehr ernstlich bestritten werden. Oft wird jedoch übersehen, dass sich auch die Methode der Geographie in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert hat: Das stumpfsinnige Namenbüffeln ist stark eingeschränkt worden, so dass die sogenannte "Briefträgergeographie" nicht mehr Selbstzweck ist. Ein zeitgemässer Geographieunterricht fördert sowohl die allgemeine Bildung wie die Berufsschulung. Zu seinen Hauptzielen gehört die Klärung der engen Beziehungen zwischen Mensch und Natur in ihrer oft unerbittlichen gegenseitigen Abhängigkeit und die Entwicklung des Gemeinschaftssinnes im regionalen und darüber hinaus im nationalen und internationalen Rahmen. Neben der Geschichte ist es der Geographieunterricht, welcher die Grundkenntnisse über Länder und Völker vermittelt.

Weil die Geographie vor allem Beobachtungsunterricht ist, dient sie in hervorragendem Masse dem visuellen Typus, der die grosse Mehrheit ausmacht; zudem entspricht sie der natürlichen Vorliebe der Schüler für alles Fremdartige. Dabei fördert das Fach nicht nur den Intellekt, sondern trägt auch zur viel geforderten Charakter- und Gemütsbildung bei. Der Schülerinitiative lässt es zahlreiche Möglichkeiten offen: Karten- und Bildstudien, Diskussionen, selbständige Einzel- und Gruppenarbeiten, Sammeltätigkeit in verschiedenster Form und nicht zuletzt Exkursionen ermöglichen einen natürlichen Arbeitsunterricht, der – stets am Gegenständlichen haftend – weniger Gefahr läuft, in ein spielerisches Getändel auszuarten, wie dies bei einer einseitig oder falsch verstandenen "Neuen Schule" in anderen Fächern eher der Fall ist.

Da die Geographie im Schnittpunkt mehrerer Wissenschaften steht, tauscht sie zahlreiche Anregungen mit ihren Nachbargebieten. Doch nur sie allein erfasst die ursächlichen Wechselbeziehungen zwischen diesen Genzfächern. Für die meisten Schulstufen spielt dabei die in erster Linie der Geschichte verhaftete Kulturgeographie die bedeutendere Rolle als die den Naturwissenschaften verbundene Naturgeographie. Es ist nicht verwunderlich, aber leider wenig bekannt, dass schon 1925 von Sachverständigen aller Wissensgebiete Deutsch, Geschichte und Geographie als Kernfächer jedes höheren Schultyps postuliert worden sind. Eine Schwächung der Geographie durch Abdrängung in eine Randstellung wäre aus grundsätzlichen und pädagogischen Gründen falsch und verhängnisvoll; denn der erdkundliche Unterricht vermag die Kräfte der Schüler in vielseitiger Weise zur Entfaltung zu bringen, und dies ist doch das besondere Anliegen der heutigen Schulreform. Auch nach dem neuen schweizerischen Reformplan für Handelsmittelschulen gehört die Geographie als Konzentrationsfach der Wirtschafts-, Rechts- und politischen Wissenschaften zur zentralen Fächergruppe und ist stundenmässig reichlich dotiert.

Die unscharfe Abgrenzung gegenüber den Nachbarwissenschaften geben der Geographie einen gewissen uneinheitlichen Charakter, was dem Laien die Beurteilung ihres Bildungswertes erschwert. Es sei hier in diesem Zusammenhang nur angemerkt, dass nicht die Erde als Ganzes, sondern die Erdhülle mit ihren örtlichen Verschiedenheiten den Gegenstand der Geographie bildet, d.h. die natürlich gegliederten "Landschaften" oder die von Menschengruppen beherrschten "Länder".

Es gibt ernsthafte Stimmen, die einer geographisch-objektiven Bildung völkerverständigende Wirkung zuschreiben und dem Fach neue Aufgaben der Sozialkunde zuweisen wollen. Wie dem auch sei - die Geographie hat sich als wandlungsfähig erwiesen und gezeigt, dass ihre Hauptleistungen nicht notwendig in einer Gedächtnisbelastung bestehen müssen. Sicher bildet schon heute die Beseitigung von Missverständnissen über fremde Länder und Völker ein Hauptanliegen des geographischen Unterrichts. Die moderne Geographie strebt nach einer einheitlichen, vertieften Erfassung ausgewählter Länder und Landschaften und setzt an Stelle des Vielerleis eine Gesamtschau.

## Geographica Helvetica : aus Gesellschaften und Verbänden

Hundertjahrfeier der Société de Géographie de Genève: Am 9. und 10. Mai konnte die Genfer Schwestergesellschaft, die älteste ihrer Art in der Schweiz und die vierzehnte der Welt, ein in jeder Beziehung wohl gelungenes Jubiläum feiern. Am Freitag fand im "Athénée" eine abendliche Festsitzung statt, in welcher die Herren Prof. Ch. Burky, Präsident, und G. Lobsiger, Generalsekretär, den Mitgliedern und zahlreichen geladenen Gästen die Geschichte der Gesellschaft skizzierten. Unter den Glückwunschsadressen aus aller Welt fehlte auch diejenige unserer Gesellschaft nicht, welche unser Präsident, Prof. Dr. Paul Vosseler, verlas. Unser Mitglied Dr. Erich Schwabe, gegenwärtig Verbandspräsident, wurde durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede geehrt. Erwähnen wir noch, dass im Laufe dieses Jahres ein Sonderband des "Globe", der angesehenen Genfer Zeitschrift, herauskommen wird, in welchem eine ausführliche Schilderung des Kantons Genf enthalten sein wird. Am Samstag Nachmittag wurden die Delegierten des "Verbandes Schweizer Geograph. Gesellschaften" zu einer sehr aufschlussreichen Exkursion auf den Salève geführt.

Verband Schweizer Geographischer Gesellschaften : Die Verbandsgeschäfte werden von 1957 bis 1959 durch die Schweizer Geomorphologische Gesellschaft geführt; den Vorstand bilden die Herren Dr. E. Schwabe, Dr. R. Nertz und G. Bienz. Die Geschäfte der Frühjahrs-Delegiertenversammlung in Genf liessen u.a. erkennen, dass die Mitgliederzahlen aller angeschlossenen neun Gesellschaften erfreulich ansteigen und vermutlich 1958 die Zahl von 1700 Mitgliedern erreichen werden. Haupttraktandum war der Bericht der Forschungskommission, die in drei Gruppen folgende Themen bearbeitet: Schweizer. geograph. Gemeindeaufnahme, Geograph. Exkursionsführer und Landesatlas. Der Landesatlas ist ohne Zweifel das wichtigste der drei Unternehmen und dank des Einsatzes von Herrn Prof. Imhof, Zürich, und seiner Mitarbeiter nimmt dieses schon lange ersehnte Werk allmählich greifbare Gestalt an und dürfte in etwa drei bis vier Jahren in Lieferungen zu erscheinen beginnen. Wir freuen uns darauf!

Jahresversammlung der Schweizer Naturforsch. Gesellschaft in Glarus, 13.-15.9.1958: Wir möchten unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass auch die Geographen, wie üblich, je einen Halbtage für Referate und für eine Exkursion reserviert haben. Interessenten sind gebeten, sich bei unserem Präsidenten, Herrn Prof. Dr. P. Vosseler, Bruderholzallee 190, nach dem genauen Programm zu erkundigen.

Schweizer Exkursion des Vorstandes der Internat. Geograph. Union, Mai 1958: Unter Führung Ihres Vicepräsidenten, Herrn Prof. Boesch, Zürich, lernten die Spitzen aller geograph. Verbände die Schweiz kennen und berührten auf ihrer Fahrt auch Basel, wo sich die Herren Prof. Vosseler und Prof. Annaheim ihnen zur Führung zur Verfügung hielten. Erfreulicherweise zeigte sich auch der Vorsteher unseres Erziehungsdepartementes, Herr Regierungsrat Zschokke, den geographischen Belangen sehr gewogen und lud die Gäste zum Mahle ins Schützenhaus ein. Wir danken für die Aufmerksamkeit!